

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Wohnungswesen

**Band:** 2 (1927)

**Heft:** 5

**Artikel:** Versuchshäuser in Huttwil

**Autor:** Bützberger, E.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-100220>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ausser den Delegierten des Verbandes waren auf der Tagung vertreten, das Eidgenössische Arbeitsamt, die Kreisdirektion III der S. B. B., die Regierungen von Zürich, Bern und Genf, die Städte Biel, Zürich, Schaffhausen und St. Gallen, die Gesandtschaften von Belgien und Holland, der Bund Schweiz. Architekten, Schweiz. Technikerverband. Ebenso der Schweiz. Verband öffentlicher Dienste, die Presse verschiedener Parteien, Kreditinstitute u. s. w.

\* \* \*

Am Samstag Morgen fand eine Sitzung des Zentralvorstandes statt, daran anschliessend wurde die Ausstellung der Stadt Biel besichtigt. Ueber diese beiden Veranstaltungen berichten wir an anderer Stelle.

\* \* \*

#### Die Generalversammlung.

Der Zentralpräsident Dr. jur. Hans Peter begrüsste die Anwesenden, insbesondere auch den Stadtpräsidenten von Biel, Dr. Guido Müller, der an die Versammlung herzliche Worte des Willkomms richtete. Dr. Peter dankte noch dem holländischen und dem belgischen Gesandten, die ihr Verständnis für die Bestrebungen des Verbandes durch den Besuch der Ausstellung zeigten.

Nach Verlesung des Protokolls gab Dr. Peter den Jahresbericht bekannt, der in No. 5 unseres Organes veröffentlicht wurde.

Im Laufe der anschliessenden Diskussion wandte sich der Stadtarzt von Bern Hr. Dr. Hauswirth in temperamentvoller Weise gegen die Ablehnung des s. Z. von dem Verbande gestellten Antrages (in unserem Organ ist darüber berichtet) im Gesetzentwurf zur Bekämpfung der Tuberkulose eine Bestimmung zur baulichen Verbesserung der die Tuberkulose fördernden Wohnungen aufzunehmen. Er wies darauf hin, dass es vor allem die Pflicht der Aerzte, die im Nationalrate sitzen, gewesen wäre, auf die Annahme dieses Antrages zu drängen. Er bedauerte sehr, dass diese ihre Pflicht nicht erfüllt hätten. Ebenso bemerkte er, dass die in der Kommission vorgebrachten Zahlen, um die Gegnerschaft gegen diesen Antrag zu begründen, viel zu hoch eingesetzt seien. Man solle sich ein Beispiel an England, Frankreich, und an vielen deutschen Städten nehmen, die in dieser Hinsicht viel grosszügiger und fortschrittlicher gehandelt hätten.

Nachdem die Rechnungsaablage über die Verbandsfinanzen und dem Fonds de roulement angenommen war, machte der Präsident Mitteilung, von dem Rücktritt der Herren Arch. Burkhardt, Basel und Billeter, Zürich, Mitglieder des Zentralvorstandes. Herr Dr. Peter dankte diesen Herren herzlich im Namen des Verbandes, und hob ihre grossen Verdienste um die gemeinsame Sache hervor. An ihrer Stelle wurden die Herren Architekt Stamm, Basel, und Rechtsanwalt Dr. Vischer, Basel, als Vertreter des ersten gewählt, sowie Herr Straub, Sekretär der Stiftung für Gemeindestuben und Präsident der Sektion Zürich unseres Verbandes.

Der ausscheidende Zentralpräsident des Verbandes Herr Dr. Peter wurde einstimmig wieder gewählt, ebenso der bisherige Zentralvorstand.

Herr Direktor Freymond Lausanne fand sehr warme Worte der Anerkennung für die verdienstvolle und aufreibende Arbeit des Herrn Dr. Peter, der sich tatsächlich für den Verband aufopfere. Dass seine Arbeit recht erfolgreich gewesen sei, könne von jedem festgestellt werden. Ueber die Berechtigung dieser Dankesworte herrschte in der Versammlung Einstimmigkeit.

Herr Dr. Peter machte noch bekannt, dass für das Organ des Verbandes, das sich ja in jeder Hinsicht

überaus erfreulich entwickelt habe, und für das man dem Neuland-Verlag grossen Dank schuldig sei, eine Erhöhung des Abonnementspreises notwendig werde. Nach einem Referat des Herrn Straub in deutscher Sprache, und des Herrn Gilliard in französischer Sprache, ermächtigte die Versammlung den Zentralvorstand, selbständig einen Beschluss über die Erhöhung des Abonnementspreises für 1928, noch im Laufe dieses Jahres zu fassen.

Der Präsident machte noch bekannt, dass der Zentralvorstand im Laufe des Jahres eine Erhebung über die Anzahl der Baugenossenschaften und den Umfang ihrer Tätigkeit, veranstalten werde. Er bat die Genossenschaften dringend die zu ergehenden Anfragen rechtzeitig zu beantworten.

Eine anregende und angeregte Unterhaltung, an der aus der Versammlung heraus sich verschiedene Herren beteiligten, schloss sich an eine von den Vertretern der Allgemeinen Baugenossenschaft in Luzern vorgebrachte Beschwerde darüber, dass ein Antrag dieser Genossenschaft auf eine Beihilfe aus dem fonds de roulements nicht berücksichtigt wurde. Es wurde von Seiten des Zentralvorstandes hervorgehoben, dass dieser sich in einer Zwangslage befunden habe. Doch könnte die Baugenossenschaft bei einem späteren Gesuch auf eine wohlwollende Prüfung rechnen.

\* \* \*

Der Abend brachte zwei Vorträge, in dem gut besuchten Saale des Stadthauses. Nicht nur die Delegierten, sondern auch die Öffentlichkeit war vertreten. Herr Dr. Peter sprach über Wohnungs- und Siedlungsfragen der Gegenwart in eindringlicher und klarer Weise. Herr Dir. Freymond, Lausanne verbreitete sich über die Finanzierung des genossenschaftlichen Wohnungsbau's. Auch dieser Vortrag verstand es, dieses für die Baugenossenschaften so wichtige Problem vor die Zuhörern plastisch hinzustellen.

Zahlreiche Lichtbilder unterstützten die Ausführungen der beiden Redner.

Wir werden voraussichtlich noch ausführlicher auf diese beiden bemerkenswerten Vorträge zurückkommen.

\* \* \*

#### Besichtigung von Bieler Wohnkolonien.

Am Sonntag Vormittag wurden Bieler Wohnkolonien von den Verbandsteilnehmern besucht, befördert wurden die Teilnehmer in zwei Autocars, die von der Stadt Biel zur Verfügung gestellt worden sind.

Besichtigt wurden die Kolonien Hoffmatten — Lindenweg — Rennweg-Mett und Falbringen.

Bei diesen Wohnkolonien sind die verschiedensten Lösungen versucht worden und sie haben das Verdienst, dass sehr nützliche Erfahrungen gesammelt werden konnten. Die Bauten sind durchaus zweckmäßig und gut ausgeführt, und machen auf die Besucher einen ausgezeichneten Eindruck.

\* \* \*

Den Schluss der Tagung bildete das gemeinsame Mittagessen im Grand Hotel Magglingen, an dem die Vertreter der kantonalen Behörden, und der Stadt gemeinsam mit den Delegierten teilnahmen und, bei dem es weder an gutem Essen, noch an guten Reden fehlte. Der Zentralpräsident dankte der Stadt Biel herzlich für die gebotene Gastfreundschaft, und versprach ein Wiederkommen.

Ein Teil der Delegierten machte eine prächtige Fahrt nach der Taubenlochschlucht, die mehr Anziehungskraft hatte, als der wartende Zug.

L. H.



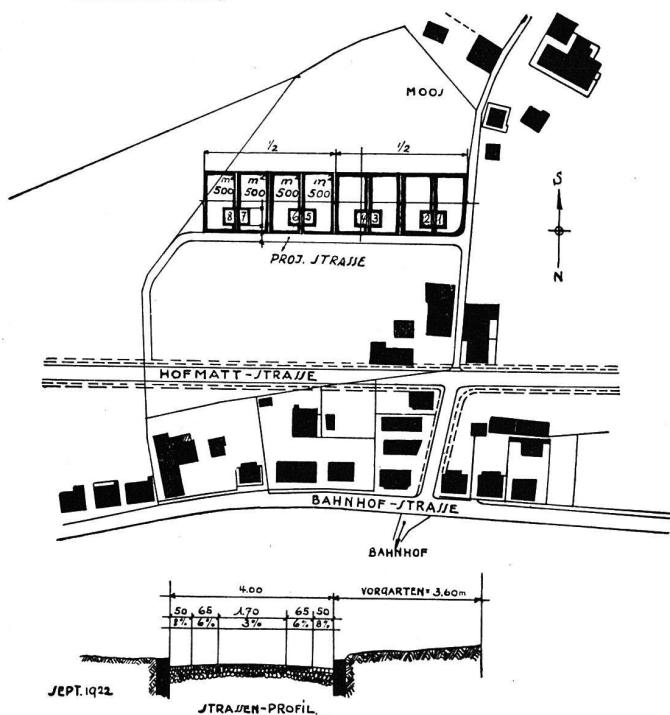
## Versuchshäuser in Huttwil.

Von Architekt E. Bützberger, Burgdorf.

Im Jahre 1922 baute die Sektion Bern 4 Doppelhäuschen in Huttwil auf einem, in der Nähe des Bahnhofes gelegenen, sonnigen, ca. 4000 m<sup>2</sup> grossen Areal. Dasselbe wurde zum Preise von Fr. 4.70 per m<sup>2</sup> gekauft,

erforderte aber die Erstellung einer neuen Aufschliessungsstrasse zu Lasten der Unternehmung. Die überbaute Fläche eines Häuschens beträgt 56,55 m<sup>2</sup>, sie stehen alle 4 Gruppen 3,50 m hinter der Strasse, in etwas erhöhter

MUSTER-HÄUSER N. HUTTWYL,  
SITUATION 1:1000



Lage; zu jedem Haus gehören ca. 450 m<sup>2</sup> Gartenland.

Das Erdgeschoss ist um 5 Vortritte über dem Terrain gelegen und enthält die Küche und 2 Zimmer. An der Vorderfassade, neben dem Windfang liegt das Closett, dessen Türe in Höhe des zweiten Treppentrittes steht. Alle 3 Haupträume sind ebenfalls vom Treppenhaus aus, direkt zugänglich. Das Dachgeschoß enthält 2 Schlafzimmer nebst geräumigem Vorplatz mit eingebautem Wandkasten und Treppe zum Kehlboden.

Im Untergeschoß befindet sich die Waschküche mit direktem Ausgang ins Freie, ein Keller und eine Werkstatt.

Die Küche misst	9.60 m <sup>2</sup>
die Wohnstube	18.50 m <sup>2</sup>
das untere Zimmer	10.15 m <sup>2</sup>
das grosse Schlafzimmer	17.60 m <sup>2</sup>
das weitere Schlafzimmer	11.15 m <sup>2</sup>
Gesamtwohnfläche	67.00 m <sup>2</sup>

#### Lichte Geschosshöhen:

Im Keller	2.15 m
Im Erdgeschoß	2.45 m
Im Dachstock	2.50 m

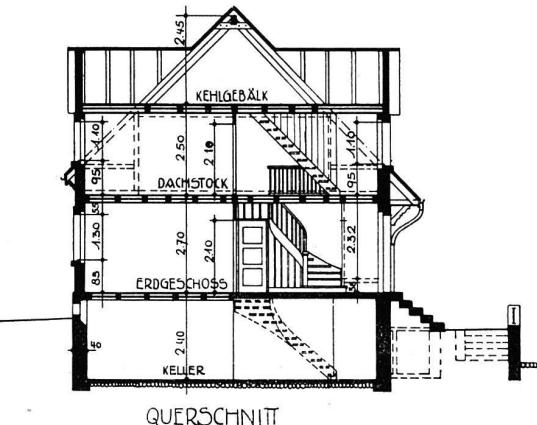
Obschon im Dachgeschoß gelegen, sieht man in den 2 oberen Schlafzimmern fast nichts von der Dachschräge. Im Hauptschlafzimmer ist diese durch einge-



SÜDFASSADE

baute Wandkastenfronten verkleidet, welche zugleich zur besseren Isolierung bedeutend beitragen.

Im Keller ist das Umfassungsmauerwerk aus Beton, 35 cm, die Brandmauer 50 cm stark. Die Fassadenmauern des Erdgeschoßes sind 30 cm aus Hohlmauerwerk, die Brandmauer 25 cm stark in Backstein ausgeführt worden, ebenso die 12 cm starken Tragwände. Für die Zwischenwände wurden Schlackensteinen verwendet.



Das Gebälk über dem Keller ist aus Eisenbeton, für einen Teil des Vorkellers und die übrigen aus Holz. In der Wohnstube sind Balken und Schiebboden sauber behandelt und sichtbar gelassen. Küche, WC und Vorplatz haben einen Plättli-, alle Zimmer tannenen Riembenbelag erhalten I. bis II. Qualität. Die Küche ist nicht als eigentliche Wohnküche gedacht, doch ist sie, trotz ihrer bescheidenen Abmessung so angeordnet, dass neben dem 2 löcherigen Holzkochherde, Küchenkasten und Schüttstein noch genügend Platz vorhanden ist für eine eingebaute Sitzbank mit Tisch und Stühlen. Alle Zimmer, Treppenhaus und Gang sind tapziert, alles Holzwerk gebeizt. Küche und WC sind mit Oelfarbe gestrichen worden.

Die Häuser sind mit Falzziegeln eingedeckt.

In der Stube steht ein schöner Kachelofen mit Sitzbank nach Bernerart (die sogen. Kunst) mit Koch- und Bratofen, der vom Herd der Küche aus bedient wird.



ÖST- UND WESTFASSADE

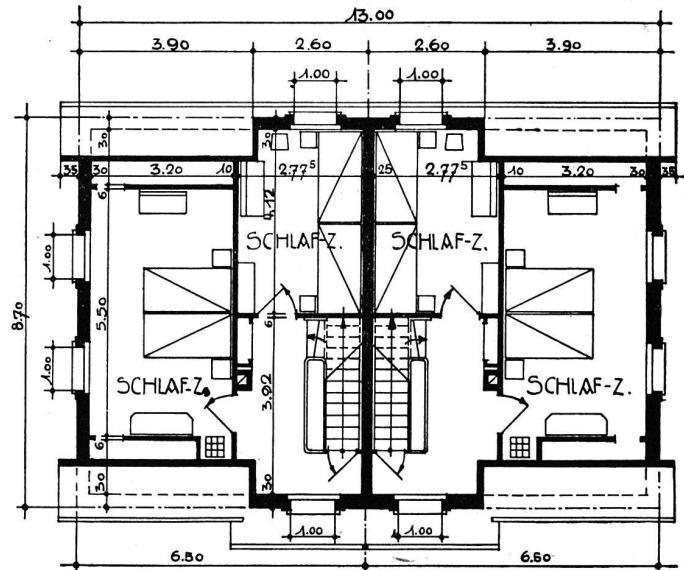
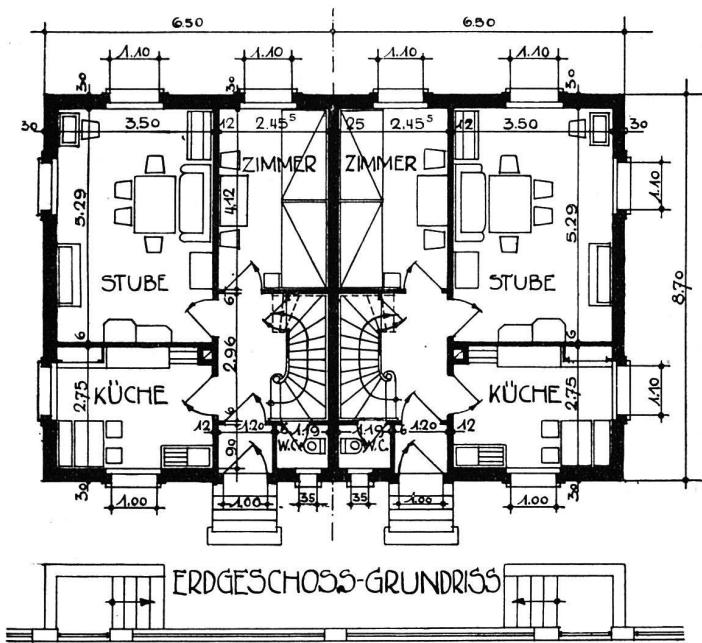
Im Hauptschlafzimmer ist ein weiterer Tragofen vorhanden. Jedes Häuschen hat einen einzigen Kaminzug.

Die Waschküche enthält eine gussemaillierte Badewanne, welche zugleich als Waschtrog dient und einen Waschkessel in galvanisiertem Bleche.

Der Abort mit Fayenceschüssel und Wasserspülung steht mit einer Grube in Verbindung, dessen Ueberlauf in die Kanalisation fliesst.

Ueberall sind Vorfenster und Läden vorhanden.

Die Einfriedigung gegen die Strasse besteht aus einem betonierten Sockel mit Holzstaketen-Zaun, seit-



lich und hinter den Gärten aus Helvetia-Drahtgeflecht auf eisernen Pfosten.

Die Häuser mit ihrem leicht gelblich gehaltenen Anwurf und dem braun gestrichenen Holzwerk und zum Teil schon überwachsenem Spalierlattenwerk, sehen sehr freundlich und vornehm aus; die äussere Architektur ist einheimisch, der Landschaft gut angepasst, sie lässt aber auch gleich erkennen, dass es sich nicht um eigentliche einfache Arbeiterhäuser handelt, sondern mehr um die für Beamte oder Angestellte, welche bereits dem so genannten Mittelstande angehören.

Mit dem Bau der Häuser wurde am 15. Juli 1922 begonnen, der Bezug fand im Juni 1923 statt, sie sind z. Zt. schon alle verkauft.

Der Voranschlag für das ganze Unternehmen betrug Fr. 194 780.—, für einhalbes Doppelhaus Fr. 24 347.50.

Die Abrechnung lautet folgendermassen:

#### Baukosten

#### pro Haus

1. Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeiten, Haus-kanalisation	Fr. 8205.10
2. Zimmerarbeiten	5325.—
3. Spenglerarbeiten	275.—
4. Dachdeckerarbeiten	627.—
5. Gipserarbeiten	854.45
6. Wandplattenbeläge	45.10
7. Schlosserarbeiten und Kochherd	271.50
8. Glaserarbeiten	870.—
9. Schreinerarbeiten	1771.—
10. Sanitäre- und Wasserinstallation	874.05
11. Hafnerarbeiten	526.55
12. Maler- und Tapezierarbeiten	993.30
13. Elektrische Anlagen	400.—
14. Architektenhonorar	1000.—
15. Vermessungs-Schatzungskosten etc.	150.—
	Fr. 20 188.05
16. Umgebungsarbeiten	1005.75
17. Bauzinsen und Diverses	150.90
18. Landerwerb	2378.55
19. Aufschliessungskosten: Strassenbau	529.70
20. Wasseranschluss	58.20
21. Kanalisation	150.—
<hr/>	
Baukosten pro Haus Fr. 24 258.95	

Baukosten per m <sup>2</sup> überbauter Fläche	Fr. 557.52
Baukosten per m <sup>2</sup> Wohnfläche	301.50
Baukosten per m <sup>3</sup> umbauten Raumes	47.—

#### Mietzinsberechnung:

Subvention à fonds perdu Fr. 5260.—

I. Hypothek	10000.—	à 5 1/4 % = Fr. 525.—
II. " "	5000.—	à 6 % = Fr. 300.—
Eigenkapital	5998.87 Fr. 18998.87	à 5 % = Fr. 199.95
	Total Fr. 24258.87	à Fr. 1024.95

Hypothekarische Belastung	Fr. 1024.95
Amortisation 1/2 der Belastung	190.—
Reparaturen 1/2 der Belastung	95.—
Steuern, Versicherung etc.	150.60
Reserve	39.45

Mietzins pro Jahr Fr. 1500.—

Der Verkaufspreis der einzelnen Häuser variierte nach Abzug einer 20 % Subvention der Gemeinde und einer solchen von 10 % von Bund und Staat zwischen Fr. 18 800.— und 19 100.—

